

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

24 (29.1.1906)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 24.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 29. Januar

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1906.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 29. Jan. Samstag aberd beging das hiesige Trainbataillon in der Festhalle seine Kaiserfeier, woran auch die Spitzen der Staats- und kaiserlichen Behörden, sowie viele Civilpersonen teilnahmen. Nach einem von der Kapelle des Bataillons flott gespielten Festmarsch und dem von dem Gemeinen Krauß gesprochenen Prolog brachte der Bataillonskommandeur, Herr Major v. Woikowsky-Biedau, in wenigen aber gewählten und markigen Worten das Hoch auf den Kaiser aus. Nun folgte in gutdurchdachter Reihenfolge ununterbrochen Stück auf Stück. Gemeiner Scherer brachte 2 Lieder „Die zwei Grenadiere“ und „Heim“ sehr gut zu Gehör. Die Unteroffiziere Mazurek, Müller und Lepine, Einjährig-Freiwilliger Bart und Gemeiner Hartmann zeigten sich als unübertreffliche Komiker und ernteten auch seitens des Publikums reichen Dank. Der „Logameter“, die „Soldatenbrant“, „Wie kann der Mensch nur so meschugge sein“, der „Schusterbub“, „Haben Sie ne Ahnung von Berlin“ und „Kante mit dem Baf“ waren vielbelächte Glanznummern des Abends. Ebenso vorteilhaft wirkten auch die von Sergeant Romey arrangierten Turnübungen am A. d. die Pyramiden und Marmorgruppen. Gegen 10 Uhr schloß der offizielle Teil der Feier und nun wurde bis tief in die Nacht hinein der Tanzkunst geknüpelt.

Karlsruhe, 28. Jan. Aus Anlaß des Jubiläums des Großherzogspaares veranstaltet der badische Kunstgewerbeverein dieses Jahr eine badische Kunstgewerbeausstellung. Der Großherzog hat das Protektorat, Minister Dr. Schenkel das Ehrenpräsidium übernommen.

Staatsbahnenverwaltung: Die Eisenbahnassistenten Jakob Trautmann in Bruchsal nach Schopfheim und Gustav Erb in Bruchsal nach Bröhlingen versetzt.

Heidelberg, 27. Jan. In der Sache des im August v. J. spurlos verschwundenen Engländers Thomas Reid wird dem „Hdb. Taubl.“ aus Niva am Gardasee telegraphiert,

daß dort ein Östreicher verhaftet wurde, in dessen Besitz u. a. eine Visitenkarte des Ver schwundenen, sowie die silberne Taschenuhr desselben gefunden wurden. Der Verhaftete scheint in Heidelberg Wittwiler zu haben. Eine Prostituierte und eine Zeitungseinlegerin in einer hiesigen Druckerei wurden bereits unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet.

Mannheim, 28. Jan. Wegen Meineids und Verleitung hierzu wurden der Eisendreher Peter Hock aus Weinheim und der Tagelöhner Heinrich Kiegel zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis bzw. 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Es handelte sich um eine Alimentationsache.

Pfaffenweiler, 28. Jan. Der Tod der Frau Strecker ist auf einen Schlaganfall zurückzuführen. Ihr Sohn wurde aus der Haft entlassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Jan. Oberstleutnant Prinz Max von Baden wurde zum Oberst ernannt.

Berlin, 29. Jan. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge wurde im Sternbilde des Herkules ein neuer Komet entdeckt.

Berlin, 29. Jan. Der seit November gesuchte Zopfabtschneider, der in den belebtesten Straßen etwa 30 jungen Damen die Zöpfe abgeschnitten hatte, ist gestern Abend in der Person des 22jährigen Studenten der Schiffsbaukunde Robert S. verhaftet worden.

Berlin, 29. Jan. Vor dem Lehrter Bahnhofe schloß gestern früh der auf dem Hauptsteueramt beschäftigte Militärwärter Boralla den Hauptsteueramtsdiener Biegenhagen aus Rache eine Kugel in den Hinterkopf, verletzte ihn schwer und tötete sich selbst durch einen Schuß ins Ohr. Boralla war in letzter Zeit von Biegenhagen wegen Nachlässigkeit im Dienst gemeldet worden.

Strasbourg, 26. Jan. Der Oberleutnant Schüge, der beim hiesigen Infanterie-Regiment stand, wurde jetzt endlich in Charlottenburg wegen Wechselfälschung verhaftet. Schüge hat in Strasbourg ungeheure Schulden und Betrübungen gemacht. Einem hiesigen Bankier legte er mit nicht weniger als 50000 Mk. herein.

Strasbourg, 28. Jan. Internationale Ballonfahrt. Am Donnerstag den 1. Februar finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Oesterreichische Monarchie.

Budapest, 28. Jan. Die Blätter stellen in der Besprechung der Audienzen des Grafen Andrássy beim Monarchen fest, daß die Aussichten auf eine Verständigung zwischen Krone und Nation nahezu gänzlich geschwunden seien; das Land gehe einer düsteren Zukunft entgegen. Einige Blätter ermahnen, die morgige Sitzung des leitenden Ausschusses der Koalition abzuwarten, in der Andrássy den Führern der Koalition offiziell Bericht erstatten werde, worauf ein Beschluß gefaßt werden wird, den Andrássy dem König überbringen werde.

Frankreich.

Paris, 28. Jan. In Missieeffy bei Toulon brach unter den Soldaten des 8. Kolonial-Infanterie-Regiments eine Meuterei aus. Eine Anzahl mit Arrest bestraffter Leute verbarricadete sich in den Zellen und erwiderte die Ermahnungen des Obersten mit Beschimpfungen. Der Oberst mußte die Türen sprengen und die Meuterer gefesselt nach den Kasematten des benachbarten Forts bringen lassen.

Paris, 28. Jan. In Lyon wurden heute nachmittag antimilitaristische Aufrufe angeschlagen. Die Polizei verhaftete zwei Bettelantleber und ließ den Aufruf entfernen.

Rußland.

Petersburg, 27. Jan. Beim heutigen von dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland zu Ehren des deutschen Kaisers gegebenen Galafrühstück trank Kaiser Nicolaus dem deutschen Botschafter v. Schön mit den Worten zu: „Je bois à la santé de l'empereur d'Allemagne, roi de Prusse, mon frère et cher

Femilleton.

24)

Das Testament des Kapitäns.

Erzählung von C. von Linden (Gustav Heinrichs).

(Fortsetzung.)

Der stolze Bude würdigte den Schullehrer keines Blickes, er zählte das Geld, wobei ihm vor Aerger die Hand zitterte, steckte es in die Tasche und rief mit souveräner Berachtung in Ton und Gebärde:

„Na, freut mich, daß die Holländer der überklugen Base einen Brocken gnädig hingeworfen haben, damit sie wieder heimkommen und ihre Schuld bezahlen konnte. Ha, ha, geschickt ihr recht, der Junger Weisheit — jetzt bleibt's also bei dem armen Schullehrer.“

„Ja, es bleibt bei ihm,“ versetzte Konrad Dellberg mit bewundernswürdiger Ruhe, „obgleich das viele Geld sie plötzlich für des Bauermeisters Martin gut genug erscheinen ließ. Er bekäme aber auch jetzt noch einen Stroh, verlaßt Euch darauf.“

„Wie — was?“ schrie Better Bude, „höre ich recht, was untersteht sich so ein Hungerleider — so ein Habennichts? — Wetz er, was ich bin und was er ist?“

„Sachte, sachte, Bauermeister,“ versetzte Konrad ruhig, „wie könnt Ihr von einem Stand reden, dem Ihr selber Euer bischen Wissen verdankt, und fallen alle derartigen Beleidigungen stets auf ihren Urheber zurück. Uebrigens,“ fuhr er fort, „kümmert Euch nächsten Monat um einen andern Schullehrer, da ich keine Lust habe, Kinder solcher Eltern zu unterrichten, die eine so niedrige Meinung von dem Stande eines Schullehrers haben.“ Und ohne eine Erwiderung abzuwarten, verließ er stolz das Zimmer, die ganze Gesellschaft erschreckt und verduzt zurücklassend.

„Das haben wir nun von der dummen Erbschaftsgeschichte,“ schrie endlich der Halbmeier, zornig auf den Tisch schlagend, „muß uns der verfluchte Kram unsern braven Schullehrer kosten, so einen wie den Konrad Dellberg kriegen wir unser Lebtage nicht wieder, das sag ich.“

„Und ich sage, daß Du ein Narr bist mit Deinem Schullehrer,“ schrie der Bauermeister, den der Schlag zu rühren drohte, „so einen kann man hinter jedem Baum finden, das sage ich, der Bauermeister von Brebenberg, der gute Freund des Bürgermeisters von D.“

Er schlug dabei mit den beiden geballten Fäusten auf den Tisch, daß die zinnernen Bierkrüge hoch emporsprangen.

„Oho, brauchst nicht so groß zu tun mit

Deinem guten Freund, dem Herrn Bürgermeister,“ lachte der Halbmeier, „wir wissen recht gut, woher bei dem der Wind weht, bedanke mich für solche Freunde, bin nicht so stolz. Er ist's auch wohl gewesen, welcher der armen Witwe Seiler den blauen Dunst mit der reichen Erbschaft vorgemacht, möchte wohl mal auch auf den Grund sehen und wissen, wie's damit zugegangen.“

„Maul halten!“ schrie der Bauermeister, den schweren Krug emporhebend, als wollt er ihm denselben an den Kopf werfen, „ich bin die Dürigkeit hier und kann Euch alle mit einander ins Hundeloch werfen. Wer sich muzt —“

„Oho — das fehlte noch,“ schrien die Bauern durcheinander, indem sie sich zornig erhoben, „Du hast uns nichts zu befehlen und der Hinnerk hat recht, daß wir solchen Schullehrer nicht wiederkriegen. Du hast die Schuld, Bauermeister! — sollst ihm Abbitte tun, damit er hier bleibt. — Lass'n uns nicht von Dir ins Hundeloch werfen — so ein Kerl will uns kommandieren — Abbitte soll er dem Schullehrer tun und das auf der Stelle!“

So ging's wild und drohend durcheinander und es fehlte nicht viel daran, daß der stolze Bauermeister Prügel bekommen hätte für seinen obrigkeitlichen Hochmut.

ami." Außer dem Kaiser und der Kaiserin wohnten dem Galafühstüch bei der Großfürst Michael Alexandrowitsch, die Großfürstin Olga und ihr Gemahl, Herzog Peter von Oldenburg, der Botschafter v. Schön mit sämtlichen Herren der Botschaft und zahlreiche Hof- und Staatswüdrenträger.

* Petersburg, 28. Jan. Aus vielen Städten wird gemeldet, daß der seit November v. J. unterbrochene Unterricht an den mittleren Lehranstalten morgen wieder beginnen soll, da die Ruhe wieder hergestellt ist.

* Petersburg, 29. Jan. Ein Telegramm des Generals Benewitsch an Witte meldet, daß es bei den Truppen in Wladiwostok ruhig sei. Die Matrosen, die gemeutert haben, sind entwaffnet.

Verschiedenes.

— Die Kaisergruft in Speier ist durch ein schädes Bronzetor abgeschlossen worden, das 46 Zentner schwer ist. Es ist nach den Plänen Professor Gabriel v. Seidels in München ausgeführt worden.

— Ein Jagdaufscher in Hinrichshagen bei Rostock erhielt aus Südafrika die Nachricht, daß ein dort verstorbenen Verwandter, der für verschollen galt, ihn zum Erben von 6 000 000 A. eingesetzt habe.

— Eine für Gastwirte und Gäste gleich interessante Beleidigungsklage wurde vor dem Schöffengericht in Hamburg zum Austrag gebracht. Der Pächter eines Restaurants hatte einem seiner Gäste einen Brief des Inhalts geschickt: „Ich ersuche Sie höflichst, mein Lokal nicht mehr zu besuchen.“ Durch diese Mitteilung fühlte sich der Adressat beleidigt, weil der Briefschreiber keinen Grund angegeben habe, der ihn zu seinem Vorgehen veranlaßte. Der Wirt erklärte, er habe nicht nötig, Gründe anzugeben, es sei sein gutes Recht, jemand in höflicher Form zu ermahnen, sein Lokal nicht mehr zu besuchen. Das Gericht war anderer Meinung und verurteilte den Beklagten zu 20 Mk. Geldstrafe. In dem Umstand, daß keine Gründe für das Verbot angegeben seien, liege eine Beleidigung.

— Der „Frank. Kur.“ erzählt folgende Schurre: In einem Verein wurde ein Fragekasten eingeführt; vor jeder Sitzung sollte der Kasten entleert und die darin enthaltenen Fragen sollten beantwortet werden. Bei der ersten Öffnung des Kastens entfaltete der Vorsitzende den einliegenden Zettel und las mit lauter Stimme den Inhalt dieses Zettels vor: „Des Seid's alle die größten Kindvicher übereinander!“ stand darauf. Entrüstet fügte der Vorsitzende daran die klassischen Worte: „Das ist doch keine Frage, meine Herren!“

— Von der Erde verschwunden. Aus Kleinrosseln in Elsaß-Lothringen wird der

Der arme Konrad unmöglich von dem Gelde der reichen Anna Seiler sein Dasein stiften konnte, schon der Gedanke daran machte mich krank. Sieh, Ihr wißt, daß ich zwei Jahre den Krieg gegen Napoleon mitgemacht habe.

„Wo Dir der Mittelfinger der linken Hand weggeschossen worden ist,“ sagte Anna, „daraufhin kamst Du frei von den Soldaten.“

„Ja und wurde Schullehrer, das schlimmste, was ich mir erwählen konnte. Ich habe Euch oft erzählt, daß ich einst meinem Leutnant das Leben rettete, wofür er mir den Schwur abnahm, mich an ihn zu wenden, wenn es mir dereinst einmal recht schlimm erginge im Leben. Da hörte ich zufällig in D., als ich Dich zuletzt sah, daß mein Leutnant den Dienst ebenfalls quittiert und das große Gut seines Vaters übernommen habe. Es liegt zwei Meilen von hier und heißt Tiefensee. Ein Gedanke durchfuhr mich, ich schrieb an den Leutnant, erzählte ihm meine Geschichte und wie ich den Schullehrerdienst so satt habe. In den nächsten Tagen kam er selber nach D., wohin er mich durch einen Boten bechieden hatte; seine Freude war groß — er bot mir die Försterei auf seinem Gute an, welche ich auch angenommen habe. Ich bin ein leidenschaftlicher Jäger, dieser fehlende Finger beeinträchtigt mein Schießen nicht — Du wirfst Frau Försterin, wenn es Dir

lassen wir den Better Lüde in dieser wohlverdienten Situation, aus welcher ihn schließlich sein Martin befreite und folgen dem Schullehrer, der stolz wie ein König in die Hütte der Witwe Seiler zurückkehrte.

„So,“ sprach er mit freudigem Triumph, sich neben Anna, die ihn erwartungsvoll anschaute, niederlassend, „das wäre abgemacht. Ich mußte den Better Lüde im Krüge aussuchen, wo er jüst über meine Armut herfuhr und wie er das geliebene Geld wohl einbüßen müsse. So kam ich ihm recht unangenehm dazwischen mit der Zahlung, und als er mich beschimpfte, gab ich's ihm derb zurück und kündigte auf den ersten künftigen Monats meine Stelle.“

„Um J. su willen, Konrad! Das hast Du getan?“ rief Anna erschrocken.

„Ja, wie soll's denn nun werden?“ meinte die Mutter, seufzend den Kopf schüttelnd, die arme alte Frau war durch die Vernichtung des glänzenden Traums ganz schen und kleinmütig geworden.

„Ich denke, ganz gut soll's werden, mein Lieb!“ lächelte Konrad, „das hungrige Schullehrerbrod reicht kaum für einen Menschen aus, geschweige denn für drei oder noch mehr. — Als Du fortreifest, um das viele Geld zu holen, meine Anna, da war es aus mit meinen Hoffnungen, da ich mir doch sagen mußte, daß

„Saarbr. Jtg.“ berichtet: Als der Fuhrmann und Wirt Ludwig Rau morgens in den Stall kam, um die Pferde zu füttern, bemerkte er eine tiefe breite Spalte in der Erde und bei näherem Zusehen fand er, daß die Erde über nacht ihren Mund aufgetan und sein Pferd verschlungen hatte. Von dem Tier ragte nur der Schweif noch wenig aus dem Spalt hervor. Rau erstattete, nachdem er mit größter Vorsicht das andere Pferd von dem verhängnisvollen Erdschlund weggebracht hatte, Anzeige. Im Laufe des Tages erschienen höhere Grubenbeamte mit der Gemeinbehörde, um die Sache zu untersuchen. Auch der Kreisdirektor von Forbach und der Kreisarzt waren in dieser Angelegenheit erschienen. Es wird viele Mühe kosten, die Leiche des Tieres aus Vicht zu schaffen. Da es sich um einen sogenannten Grubenriß handle, der durch Sinken der Erdmassen infolge der darunter nie rastenden bergmännischen Tätigkeit entstanden ist, kommt die Verwaltung der Gruben für allen Schaden auf.

— Der bisherige kaiserliche chinesische Gesandte in Berlin, Excellenz Juihsang, ist vor einiger Zeit abberufen worden. Aus diesem Anlaß wird uns folgende nette Anekdote mitgeteilt: Excellenz war bereits früher einige Jahre in Berlin und Wien tätig und hatte damals schon die deutsche Sprache nicht nur gründlich kennen gelernt, sondern auch eifrig den Dialekt dieser beiden Städte studiert. Einst fragte ich in Berlin bei Tisch, wie er sich in seiner Jugend das Berlinerisch aneignete: „W. s. n. Sie“, sagte er, „wenn ich mal so 'ne Nacht um die Ohren schlug und mich morgens um fünf zur Heimkehr entschloß, dann nahm ich mir 'ne Droschke zweiter Güte. Ich setzte mir dann nicht ein, sondern ruf zum Kutscher und von dem hab' ich's gelernt.“ Einst versetzte er einen deutschen Krieger in nicht geringes Erstaunen. Excellenz war während der Chinawirren ersten Dolmetscher zwischen Graf Waldersee und der stellvertretenden chinesischen Regierung. In dieser Eigenschaft wurde er eines Tages im Winterpalast von einem deutschen Soldaten angehalten. Dieser fuhr dem Pferde des ihm unbekanntes Chinesen in die Zügel und meinte: „O, Kuli, komm runter und hüte mir meine Stiefel.“ Lächelnd erwiderte Juihsang: „Ne Männchen, det is nich, zu mir kannst du ruhig Excellenz sagen.“ Unbehindert ritt er dann an dem vor Staunen strammstehenden Soldaten vorbei.

— Eine Riesensendung Silber. Der Schnelldampfer des Nordd. Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ brachte am 10. Januar von New-York nach Plymouth die größte Ladung Silber, die je ein Dampfer nach England befördert hat. Die wertvolle Fracht, die nach London bestimmt war, bestand aus 1017 Kisten voll mexikanischer Dollars und 834 Silberbarren. Sie hatte einen Wert von etwa 1 000 000 Dollars und wog 110 Tons. Da stürmisches

Wetter herrschte, machte die Landung des Schatzes große Schwierigkeiten. Auf einem Tender der Great Western Railway Company wurde er über den Sund nach dem Millham Dock überführt, woselbst ein langer Zug von besonderen Gelbwagen bereit stand, um die Silberfracht aufzunehmen und nach London zu befördern.

— Ein Zauberlünstler gab in einer Bierhalle in Basel eine Vorstellung und machte sich anheißig, die Kugel einer scharf geladenen Pistole aus dem Mund zu ziehen, nachdem sie abgeschossen worden sei. Der Trick bestand darin, die Kugel vor dem Schuß unbemerkt zu entfernen. Dies muß der Mann unterlassen haben, denn ein Student, der nach vielem Zögern den Schuß abgab, traf den Zauberlünstler so glücklich in Auge, daß er sofort starb.

— Eine totale Mondfinsternis, die erste in diesem Jahre, findet Freitag den 9. Februar statt. Die Bedeckung des Vollmonds beginnt um 5 Uhr 57 Minuten, die Totalität dauert von 7.57 bis 9.36, die Finsternis endet um 11 Uhr 40 Min. vormittags. Das Rollen schauspiel ist nur auf der westlichen Hälfte Europas, in Nordwestafrika, Amerika zu sehen.

Wien, 25. Jan. Wer kennt nicht die Anpreisung des Haarwassers, die mit den Worten beginnt: „Ich Anna Gyllag mit dem 140 Zentimeter langen Riesen-Voreley-Haare.“ Eine derartige Essenz muß wohl der Mann benützt haben, der einen 140 Zentimeter langen Bart besitzt. Es ist ein gewisser Leopold Martin aus Neulaz. Der Mann trägt den nahezu anderthalb Meter langen Bart schmund in der Weise, daß er ihn zusammenrollt und nach Frauenart, wie einen zusammengerollten Pop, mit Haarnadeln befestigt — freilich nicht auf dem Kopfe, sondern unter dem Kinn. Einem so vom Haarwuchs begünstigten Menschen lächelt, sollte man meinen, ein günstiges Geschick; dem ist aber leider nicht so, denn, wie Wiener Blätter melden, ist der Riesenbartweiser wegen Bandstreicherei und Bettelerei in Ess. g. verhaftet worden. „Das ist das Loos des Schönen auf der Erde.“

(Fortsetzung folgt.)

recht ist, schon im nächsten Monat, und dann ziehen wir alle nach Tiefensee.“

Atemlos hatte Anna zugehört, jetzt stieß sie einen Schrei der Ueberraschung aus und sah ihrem Konrad zum ersten Male in Gegenwart ihrer Mutter um den Hals.

„Eine Försterin! o Konrad, Mutter — glücklich wollen wir leben. — Das ist ein größeres Glück als die Erbschaft, welche mich Tränen und Kummer gebracht und Dir den armen Konrad zuwider gemacht hätte.“

„Warum nicht gar, Du närrisches Mädchen, lachte die Alte verlegen, „der Konrad ist mir allezeit als Schwiegersohn lieb gewesen. Jetzt ist's doch auch recht gut, daß Du das Geld mitgebracht hast, sieh, man darf nicht undankbar gegen den Herrgott sein, wäre der Better nicht mit der Nachricht gekommen —“

„Dann hätte sie ein anderer gebracht, Mütterchen!“ unterbrach Anna sie lachend, „laß den dummen Better aus dem Spiel, das uns nur kaunte, als wir reich werden sollten. Aber gut ist's freilich, daß ich das Geld mitgebracht habe, nun können wir unser Försterhaus recht behaglich und nett einrichten.“

„Dann hätte sie ein anderer gebracht, Mütterchen!“ unterbrach Anna sie lachend, „laß den dummen Better aus dem Spiel, das uns nur kaunte, als wir reich werden sollten. Aber gut ist's freilich, daß ich das Geld mitgebracht habe, nun können wir unser Försterhaus recht behaglich und nett einrichten.“

hab doch nun über 250 Taler —“

(Fortsetzung folgt.)

tag den 4. Februar veranstaltet der Turnverein Durlach in der hiesigen Festhalle eine große Aufführung mit ausgewählten turnerischem und humoristischem Programm. Wir wollen nicht unterlassen, heute schon auf diese Veranstaltung, welche zugunsten des Turnplatzfonds des Vereins bestimmt ist, aufmerksam zu machen. Was das bereits fertig liegende Programm anbelangt, so können wir versichern, daß der Turnverein Durlach bei dieser Aufführung nur sein Bestes zeigen und der Abend für jeden Freund und Gönner der Turnerei ein höchst

Section-Header

besiel
des B
wäre
die ei
folg
Fraun
des M
durch
alle
erbnun
der M
Donan
über
zu bit
m r b
8751
8025
3468
3949
2605
3299
3321
3784
7547
5945
3946
5100
1076
5606
6698
2356
2076
7431
2589
6982
6739
4155
in de
an d
für
züch
Leum
unen
dieser
werd
kosten
Nach
möge
vorh
mar
betre
getre
Grun
der
wend
werk
dem
Berä
verän
urku
fahri
beam
der
auf

beschiedigend und amüsant sein wird. Bezüglich des Zweckes, dem diese Aufführung bestimmt ist, wäre es sehr zu begrüßen, wenn die Mäher, die eine derartige Aufführung bindigt, von Erfolg sein würden. Wir richten daher an alle Freunde der Turnerei die Bitte, die Bestrebungen des Vereins und damit zugleich die der Turnerei durch einen regen Besuch unterstützen zu wollen. Alles Nähere durch Inserat. „Gut Heil!“

Hohentwiel-Volksfestspiele.

Am Sonntag den 14. d. Mts. begab sich eine Abordnung des Ausschusses für das Hohentwielspiel „Unter der Reichssturmfahne, v. Rudolf Lorenz“ nach Donaueschingen, um den Fürst zu Fürstenberg um Uebernahme des Protektorats der Volksfestspiele zu bitten, was seitens des Fürsten auch in liebenswürdigster Weise geschah. An der am gleichen

Tage stattfindenden Hauptausführung wurde beschlossen, die Festhalle nicht in der Nähe des Wirtschaftsgeländes auf dem Hohentwiel zu erstellen, sondern am Fuße desselben, wo sich ein vorzüglich geeigneter Platz hierzu fand. Von diesem Punkte aus bietet sich ein prachtvoller Ueberblick auf das ganze Hegaugebiet; besonders wirkt der Hohentwiel, der Schauplatz von Scheffels Gtlehard, durch seine gewaltige Erscheinung. Die Arbeiten sind im vollen Gange, so daß da verschiedene günstige Anzeichen noch hinzutreten, die erste Aufführung des Volksfestspiels am Pfingstsonntag stattfinden wird.

Vom Vatikan. Eine einzig dastehende Auszeichnung wurde, wie man uns aus Rom berichtet, soeben der deutschen Industrie zuteil. Das bekannte Handelshaus Kathreiners Malzkaffee-Fabriken, München, erhielt das Prädikat Hoflieferanten des Papstes und der apostolischen Paläste, mit dem Rechte, das päpstliche Wappen zu führen. „L'Observatore Romano“, das offizielle Organ des Vatikans, bemerkt zur rechten Würdigung dieses

Ehrentitels, daß ein solcher einem ausländischen Hause bis jetzt noch niemals verliehen worden ist. Die seltene Ehreung kann als ein erfreulicher Beweis dafür gelten, welche hohes Ansehen unsere deutsche Industrie im Auslande genießt.



Mesmer's Thee

in 100 000 Familien täglich getrunken.
G. F. Blum u. Oskar Gorenflo, Fernspr. 69.

Liegenschaftskäufe zu Durlach im Monat November 1905.

Der Grundstücke		Name, Stand und Wohnort des bisherigen Eigentümers.	Name, Stand und Wohnort des neuen Eigentümers.	Rechtstitel des Eigentumsübergangs	Preis M.
Flächeninhalt, Kulturart und Gemarkung.					
8751a	12,77 a Wiese in den Lochwiesen.	Wagner Jakob, Landwirts Ehefrau, Grözingen.	Stadtgemeinde Durlach.	Kauf.	250
6025	12,99 a Acker oben am Grözingenweg.	Schmidt Emil Adolf, Kaufmann hier.	dto.	"	3 377,40
5468	24,57 a Acker im Eisenbarth.	Hürzeler Jakob, Predigers Ehefrau hier.	Rittershofer Christof Erh., Landw. Eheleute hier.	"	900
5949	0,46 a Hausgarten in der untern Burt.	Jörger Karl Friedrich, Prokurist hier.	Delisle Karl, Obergeringenieur a. D. Eheleute hier.	"	150
2605	5,80 a Acker im Tiergarten.	Heilbronner Johann, Tagelöhners Witw., Grözingen.	Kurz Christof Jakob, Fabrikarb. Ehe., Grözingen.	"	170
3299	9,64 a Weinberg im Geigersberg.	Schöchl Heinrich, Privatiers Ehefrau hier.	Schmitt Valentin, Fabrikarbeiters Eheleute hier.	"	1 200
5321	4,45 a Acker im Renntal.	dto.	dto.	"	"
5784	14,59 a Acker im Nonnenbühl.	Luger Wilhelm, Fabrikarbeiters Witwe hier.	Dhwalb Heinrich, Lederhändler, und Trumpp Karl, Lederhändlers Eheleute hier.	"	2 500
7547	17,15 a Acker im Bergfeld.	Rönig Franz, Maurer hier.	Meier Friedrich Adam, Feldhüters Eheleute hier.	"	340
5945	0,14 a Hausgarten in der untern Burt.	Kernberger Johann, Weißgerbers Ehefrau hier.	Sackberger Wilhelm, Architekt, und Wölke Lina, Privat, beide in Karlsruhe.	Tausch.	—
5946	0,01 a dto.	Privat, beide in Karlsruhe.	Kernberger Johann, Weißgerbers Ehefrau hier.	"	—
5100	5,45 a Weinberg im untern Egen.	Postweiler Leopold Heintz, Cigarrenm., Wolfartsweiler.	Müller Johann, Landwirts Eheleute, Aue.	Kauf.	220
1076a	6,97 a Hofr. m. Geb. an der Kronenstr.	Balz Gustav, Bierbrauers Witwe hier.	Höpfner Friedrich, Bierbrauereibesitzer, Karlsruhe.	"	62 100
5806	6,84 a Acker in der untern Loh.	Steinmez Karl, Weinbändler hier.	Wüst Adam, Werkmeister hier.	"	1 000
6698	6,65 a Weinberg im Kaisersberg.	Brüsch Christian, Metzgers Witwe hier.	Rittershofer Christof, Gärtners Eheleute hier.	"	2 200
2356	11,03 a Wiese auf der untern Reuth.	Steinmez Karl, Weinbändler hier.	Kleiber Gustav, Landwirts Eheleute hier.	"	330
2076a	24,03 a Wiese in der Lenzhub.	Steinmez Karl, Privat, Rappoltsweiler.	dto.	"	625
7431	1,56 a Acker im Strähler.	Kleiber Luise Elisabeth, jetzt die Ehefrau Zeumer.	dto.	"	1 000
2589	10,99 a Acker im Tiergarten.	Bollmer Jakob, Bäcker, Grözingen.	Pfefferle Johann Philipp, Landw. Ehe., Grözingen.	"	260
6882a	17,17 a Weinberg in der Talsch.	Langenbein Wilhelm, Bäckermeisters Ehefrau, Aue.	Leußler Jakob Friedrich, prakt. Arzt Ehe. hier.	"	300
6739	25,11 a Weinberg im Kaisersberg.	Feger Heinrich Jakob, Malermeister, Karlsruhe.	Feger Heinrich Jakob, Malermeister, Karlsruhe.	"	1 000
6155	6,79 a Hofr. m. Geb. im untern Wolf.	dto.	dto.	"	8 250

Amtsveröffentlichungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Abhaltung von Unterrichtskursen betreffend.

Mit hoher Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern wird in der Zeit vom 19. März bis 7. April und 8. bis 27. Oktober d. J. an der Großh. Landwirtschaftsschule Augustenberg ein Obstbaukurs für Baumwärter abgehalten. Aufnahmefähig sind Landwirte und Baumzüchter, welche das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben und einen guten Leumund besitzen. Der Unterricht ist vorzugsweise praktischer und wird unentgeltlich erteilt.

Die Verpflegungskosten betragen pro Tag 1,49 M., jedoch können dieselben Unbemittelten auf Ansuchen teilweise oder ganz nachgelassen werden; desgleichen kann auch teilweiser oder ganzer Ersatz der Reisekosten gewährt werden.

Schriftliche Anmeldungen mit Leumundzeugnis und, sofern auf Nachlaß an den Verpflegungskosten Anspruch erhoben wird, mit Vermögenszeugnis sind bis spätestens 10. März bei dem Anstaltsvorstand einzureichen.

Augustenberg (Post Grözingen bei Durlach), 25. Jan. 1906.

Großh. Landwirtschaftsschule:
Cronberger.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerts und Lagerbuchs der Gemarkungen nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betreffenden Grundbuchämter bestimmt und zwar für

Kleinsteinsbach auf Dienstag den 6. Febr. d. J., vorm. 10 Uhr,

Singen auf Donnerstag den 8. Febr. d. J., vorm. 10 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hieron in Kenntnis gesetzt.

Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswert und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meldebriefe (Handrisse und Melbarkunden) über Änderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von amtswegen beschafft werden.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Melbarkunden, Teilung von Grundstücken, Grenz-

feststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken entgegen genommen.

Durlach den 29. Januar 1906.

Der Großh. Bezirksgeometer:
Münz.

Speicher-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach verpachtet am **Donnerstag den 1. Februar d. J., vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathaus Zimmer Nr. 2 von dem ehemal. Dampfziegelei-Gebäude den auf dem zweiten Gebälk ruhenden früheren Trockenspeicher. Durlach den 29. Januar 1906.

Der Gemeinderat.

Hund-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde läßt **Dienstag den 30. Januar, nachmittags 3 Uhr,** einen jungen Bernhardiner öffentlich versteigern. Zusammenkunft im Hundezwinger Pfingststraße Nr. 74. Durlach den 26. Januar 1906.

Das Bürgermeisteramt.

Marktpreise.

1 Kilogr. Schweinefleisch 10 Pf., Butter 1,10, 10 St. Eier 90 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1,00, 50 Kilogr. Hen 4.—, 0 Kilogr. Roggenstroh 3.—, 50 Kilogr. Dinkelstroh 2,75, 4 Ster Buchenholz vor das Haus gebracht 52 M., 4 Ster Eichenholz 40, 4 Ster Forstenholz 40.
Durlach, 27. Januar 1906
Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Der Unterzeichnete nimmt die gegen den Gemeinderat Fr. Kleiber hier in der Bürgerversammlung vom 19. d. Mts. gebrachten beleidigenden Äußerungen mit Bedauern zurück und zahlt als Buße den Betrag von 2 M. in die Armenkassa.
Durlach, 25. Jan. 1906.
Karl Rittershofer.

Grözingen.

Fuhrnis-Versteigerung.

Am **Dienstag, 30. Januar,** vormittags 9 Uhr, werden im Hause Lammstraße 9 folgende Fuhrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

- 2 aufgerichtete Wagen, 1 Pflug,
- 1 Egge, verschiedenes Küchengerät, 1 2türiger Kasten,
- 2 Tische, verschiedene Stühle,
- 1 Nachttisch und sonst verschiedener Hausrat.

Karl Ehrler, Landwirt.

Versteigerung.

Mittwoch den 31. Januar, vormittags 10 Uhr, werden im Gasthaus zur Schwane in Aue ca. 150—200 Liter Kirchwasser, Zwetschgenwasser und Cognac versteigert.

